

3.7.2 Gedenkstättenfahrt zum Konzentrationslager Buchenwald

NS-Gedenkstätten sind Tatorte, Leidensorte, Orte des Gedenkens sowie Lernorte. Originalschauplätze machen die Verbrechen des Nationalsozialismus auf eindringliche Weise sichtbar und erfahrbar.

Von 1937 bis April 1945 existierte in Buchenwald, nahe der thüringischen Stadt Weimar, eines der größten nationalsozialistischen Konzentrationslager. Nach Buchenwald wurden jene Menschen deportiert, die keinen Platz in der nationalsozialistischen Ideologie der Volksgemeinschaft haben sollten: Jüdische Menschen, Politische Gegner/innen, Kriegsgefangene, Sinti und Roma, als „Asozial“ stigmatisierte, Homosexuelle, Kriminelle oder Zeugen Jehovas. Etwa 56.000 Menschen wurden in Buchenwald und seinen Außenlagern ermordet. Heute befindet sich auf dem ehemaligen Gelände eine Gedenkstätte. Wie viele andere Gedenkstätten auch dient sie als konkreter Lernort der pädagogischen, politischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen.

Jedes Jahr, in den letzten Schulwochen, bieten wir allen Schülerinnen und Schülern der Qualifikationsstufe 1 (Q1) die Möglichkeit, an einer dreitägigen Gedenkstättenfahrt nach Buchenwald, mit Übernachtung in der dortigen Begegnungsstätte, teilzunehmen, um vor Ort die Geschichte zu verstehen und begreifbar zu machen.

In dieser Zeit werden sich die Schülerinnen und Schüler drei Tage mit der Geschichte des KZ Buchenwald auseinandersetzen, mit Aufbau und Funktionsweise des Lagers beschäftigen sowie Exkursionen über das Lagergelände antreten. Ein besonderes Augenmerk soll in der Biografie-Arbeit liegen, in Workshops werden sie sich mit den verschiedenen Täter/innen- und Opfergruppen auseinandersetzen

Stand: 08/2017 ReiK, HarJ